



Christine Vogler
Präsidentin des Deutschen Pflegerats

Editorial

Pflege ist so viel mehr

Die uns heute scheinbar einholende demografische Entwicklung kennen wir tatsächlich bereits seit langem. Seit 25 Jahren rechnen wir uns vor, dass die Babyboomer pflegebedürftig werden. Und doch sind viele von uns grob fahrlässig mit den daraus zu ziehenden Erkenntnissen umgegangen.

Wir zermürben uns im Klein-Klein, halten uns am bürokratischen Aufwand fest wie auch an unseren festgefahrenen Ideologien, anstatt mutig mit Innovationen und Ideen nach vorne zu gehen.

Der Deutsche Pflegerat weist seit vielen Jahren immer wieder darauf hin, dass die Handlungskompetenzen der Pflegekräfte erweitert werden müssen. Es muss unkomplizierter werden für die Angehörigen. Wir brauchen eine stabile Finanzierung der Pflege.

Mit dem jetzigen Modell werden wir die Zukunft nicht bewältigen. Immerhin ist der Stellenwert der Profession im politischen Betrieb gestiegen. Es ist die erste Legislatur, in der wir auf Bundesebene Beachtung finden. Dennoch werden wir permanent unterschätzt, auch mit Blick auf unsere Leistungen für die Gesellschaft. Wir müssen die Länder in die Pflicht nehmen. Wir brauchen eine Zukunftsplanung für die Pflegekammern. Nur nein sagen, hilft nicht.

Es muss eine Diskussion über Versorgung und Fürsorge geben. Wir schaffen es nicht, die Probleme zu bewältigen, wenn die Pflege nur dann einen etwas angeht, wenn man selbst Hilfe braucht oder Angehörige hat, die Hilfe benötigen. Dafür müssen wir die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken, etwa mit einem Schulfach Gesundheit und Pflege. Wir brauchen eine Vision von der Zukunft. Gefragt sind hierfür auch die Babyboomer: Sie müssen dafür sorgen, dass es der jungen Generation gut geht, dass sie nicht finanziell überfordert wird. Dazu gehört dann auch, mal bei der Nachbarin nachzufragen, zu klingeln, ob alles in Ordnung ist. Pflege ist so viel mehr als nur Finanzierung.

Christine Vogler
Präsidentin des Deutschen Pflegerats



In Kooperation mit

Heilberufe
Pflege einfach machen.

IM FOKUS

Deutschland muss in Profession Pflege investieren

Ohne die Profession Pflege gibt es keine pflegerische Versorgung. Ohne die Profession Pflege fehlen Mitarbeitende in der Industrie, die Produktion steht still, und es gibt weniger Verkäufer*innen, die im Laden bedienen, weniger Beschäftigte in der Verwaltung, Schulen und Kindergärten, weil sie im Bedarfsfall ihre Angehörigen pflegen und betreuen müssen.

Der Internationale Tag der Pflegenden stand in diesem Jahr unter dem Motto „Our Nurses. Our Future. The economic power of care“. Er hat zu Recht den Blick auf die wirtschaftliche Kraft der Profession Pflege gelenkt. Deutschland muss endlich bereit sein, in die Pflege zu investieren und ihren Wert anzuerkennen. Jeder in die Pflege investierte Euro hat einen vielfach höheren Return on Investment. Es muss in die Neuordnung der Kompetenzen innerhalb der Gesundheitsberufe, in Bildung und durchlässige Bildungswege, in sektorenübergreifende Strukturen, in sichere und gesunderhaltende Arbeitsbedingungen sowie in den Aufbau von Pflegekammern investiert werden.

Diese Investitionen in die Profession Pflege verbessern die Qualität und Effizienz des gesamten Pflege- und Gesundheitssystems und sparen Kosten. Sie tragen dazu bei, das Berufsbild der Pflege aufzuwerten und sichern langfristig die pflegerische Versorgung in unserem Land. Für die Patient*innen ist dies eines der wertvollsten Güter, das jede Investition lohnt.

Irene Maier
Vize-Präsidentin des Deutschen Pflegerats (DPR)

Gesetzentwurf zum KHVVG

Anliegen der Pflege ignoriert

Einmal mehr scheitert die Politik daran, die Pflegeberufe angemessen zu berücksichtigen. Der Gesetzentwurf zum Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG) – nicht zu verwechseln mit dem geplanten Pflegekompetenzgesetz – marginalisiert die berufliche Pflege in bemerkenswerter Weise.

Trotz intensiver Konsultationen und klarer Forderungen des Deutschen Pflegerats wurden wesentliche Anliegen der Pflegeberufe ignoriert und aus dem Referentenentwurf gestrichen. „Dieser Entwurf ist eine Missachtung des Könnens der Pflegekräfte. Die Ignoranz gegenüber unseren Forderungen zeigt, dass die Pflege trotz aller politischen Beteuerungen zumindest in dieser Reform keine Beachtung findet“, kritisiert Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats. „Ohne eine Stärkung und Beachtung der professionellen Pflege wird die Krankenhausreform

nicht funktionieren. Die Qualität der Patient*innenversorgung steht auf dem Spiel. Aus der pflegerischen Perspektive ist der Gesetzentwurf in seiner aktuellen Fassung für den Deutschen Pflegerat eine Enttäuschung.“

Irene Maier, Vize-Präsidentin des Deutschen Pflegerats, sagt weiter: „Wir fordern eine echte Anerkennung und Wertschätzung der Pflegeberufe sowie eine aktive Mitsprache bei der Gestaltung der Gesundheitsversorgung. Die Zeit der leeren Versprechen und der strukturellen Benachteiligung der Profession Pflege muss enden – jetzt sind

echte Taten gefragt. Im Mittelpunkt muss die Versorgungs- und Patientensicherheit stehen, die ohne die professionelle Pflege nicht gewährleistet werden kann. Die Bedeutung der Profession darf nicht systematisch untergraben werden.“

Konzentration wieder einmal auf Arztvorbehalt

Der Pflegerat hatte bereits in seiner Stellungnahme zum Referentenentwurf deutliche Kritik geäußert und eine Beteiligung der Profession Pflege als unabdingbar für den Erfolg der Reform eingefordert. Im Gesetzentwurf zum KHVVG findet die Profession jedoch kaum noch Beachtung.

Besonders eklatant ist das Streichen des § 115h SGB V. Dieser definierte im Referentenentwurf, was unter medizinisch-pflegerischer Versorgung zu verstehen ist und welche Leistungen darunterfallen. Er hätte in den neuen sektorenübergreifenden Versorgungseinrichtungen, den Level 1i-Kliniken, eine zentrale Rolle spielen können – vorausgesetzt, die Profession Pflege wäre entsprechend eingebunden worden. Diese Chance wurde leichtfertig vertan.

Der Gesetzentwurf konzentriert sich wieder einmal auf den Arztvorbehalt und ignoriert die immense fachliche Kompetenz der Profession Pflege. Die Pflegeberufe werden erneut marginalisiert und ihre Forderungen ignoriert.

Die im Gesetzentwurf genannten Weiterentwicklungsmöglichkeiten für Pflegefachpersonen zur Attraktivitätssteigerung des Berufs sind eine Farce. Diese Kompetenzen liegen längst bei der Profession Pflege vor. Der Deutsche Pflegerat macht klar: Ohne die Einbeziehung der Profession Pflege wird die Reform nicht funktionieren. Es ist höchste Zeit, dass die Politik ihren Worten Taten folgen lässt.



Wieder einmal wurde die immense fachliche Kompetenz der Profession Pflege ignoriert.

deutscher-pflegerat.de

75 Jahre

Grundgesetz um das Recht auf Pflege erweitern

Zum 75. Jubiläum des Grundgesetzes hat der Deutsche Pflegerat (DPR) die fundamentale Bedeutung des Artikels 1: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ hervorgehoben. Dieser Grundsatz ist essenziell für alle Pflegeberufe. Der DPR fordert zugleich, das Recht auf Pflege ins Grundgesetz aufzunehmen.

Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats, erklärt hierzu: „Die Achtung der Menschenrechte einschließlich der kulturellen Rechte, des Rechts auf Leben und Wahlfreiheit, das Recht auf Würde und respektvolle Behandlung sind grundlegende Prinzipien der gesamten Gesellschaft, die es zu achten gilt. Zugleich sind sie Kern und Grundpfeiler unseres Berufsverständnisses als Profession Pflege.“

Profession Pflege steht zu ihrer Verantwortung

Die Werte unseres Grundgesetzes und des Ethikkodex des ICN – International Council of Nurses müssen in ganz Deutschland jederzeit gelebt und umgesetzt werden. Christine Vogler: „Als Profession Pflege stehen wir zu unserer Verantwortung und sind uns der Bedeutung unseres Grundgesetzes für unsere Demokratie bewusst. Das bedeutet auch, dass Organisationen und Parteien, die Menschen nicht in ihrer Gleichheit wahrnehmen, für die beruflich Pflegenden niemals eine Option sein können.“

Die aktive Teilnahme bei rechtsradikalen und als verfassungsfeindlich eingeschätzten Parteien ist aus unserer Sicht nicht mit dem Kodex der beruflich Pflegenden zu vereinbaren. Gefordert sind wir als Pflegenden und auch vor allem als Gesellschaft. Gleichheit und Würde – diese Prinzipien müssen von uns allen jederzeit und überall in Deutschland gelebt und umgesetzt werden.“

Einsatz für die Demokratie

Die DPR-Präsidentin betont weiter: „Wir dürfen nicht nachlassen in unserem Einsatz für die Demokratie. Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Sie erfordert von uns allen tägliches Engagement. Unser Grundgesetz lebt von verantwortungsbewussten Menschen, die ihre Rechte verteidigen und den Inhalt des Grundgesetzes schützen. Unser Grundgesetz ist jedoch nicht unveränderlich. Es steht auch in der Verpflichtung für uns als Bürger*innen und als Gesellschaft gleichermaßen. Es soll uns schützen und unsere Rechte gewährleisten.“

Der Deutsche Pflegerat fordert, dass das Grundgesetz an einer entscheidenden Stelle erweitert werden muss, die für unsere Demokratie in Deutschland unerlässlich ist. „Deutschland benötigt ein

Grundrecht auf eine gute pflegerische Versorgung und auf gute Rahmenbedingungen für Pflegenden“, betont Christine Vogler.

Pflegende entsprechend ihrer Kompetenzen einsetzen

Bund und Länder müssen die Pflege als wichtigen Bestandteil der Gesundheitsversorgung anerkennen und fördern. Sie müssen sicherstellen, dass eine ausreichende und zugängliche Pflege von hoher Qualität gewährleistet wird. Es muss gewährleistet sein, dass genügend qualifizierte beruflich Pflegenden zur Verfügung stehen und entsprechend ihrer Kompetenzen eingesetzt werden.

Neben der bereits im Koalitionsvertrag der Regierungskoalition aus SPD, Grünen und FDP festgeschriebenen und im Grundgesetz aufzunehmenden Kinderrechte ist die Pflege eine weitere wichtige Stütze unserer Gesellschaft, die neu ins Grundgesetz aufgenommen werden muss.

deutscher-pflegerat.de



Deutschland benötigt ein Grundrecht auf eine gute pflegerische Versorgung, fordert der Deutsche Pflegerat.

TERMIN

Deutscher Pfl egetag 2024 – seien Sie dabei!

Der Deutsche Pfl egetag 2024 findet am 7. und 8. November 2024 statt – im 11. Jahr seines Bestehens im hub27 auf dem Gelände der Messe Berlin. Seien Sie wieder mit dabei bei Deutschlands führendem Pflegekongress für die Profession Pflege! Die Schirmherrschaft für den Deutschen Pfl egetag 2024 übernimmt der Bundesminister für Gesundheit Prof. Dr. Karl Lauterbach.

Alle Nachrichten zum Deutschen Pfl egetag finden Sie unter deutscher-pfl egetag.de. Dort können Sie unter „News“ regelmäßig alle wichtigen Informationen rund um den Kongress erhalten.

Werfen Sie einen Blick auf das abwechslungsreiche Kongressprogramm mit seinen Säulen „Pflege. selbst gestaltet, Pflege. up-to-date, Pflege. kompetent, Pflege. nachhaltig, Pflege. menschlich und Pflege. vernetzt“.

Nutzen Sie den Frühbucherpreis bei einer Buchung bis zum 31. Juli 2024. Auch in diesem Jahr gibt es für Auszubildende und Studierende mit 15 Euro für das 2-Tagesticket einen Sondereintrittspreis.

Alle Teilnehmer*innen können neben dem Kongress auch die umfangreiche Fachausstellung sowie die Verleihung des Deutschen Pflegepreises und die Pflegeparty besuchen.

deutscher-pfl egetag.de

Impressum

Herausgeber: Deutscher Pflegerat (DPR), Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen

Inhalt: Christine Vogler (verantwortlich)
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
(„Haus der Gesundheitsberufe“)
Tel.: 030 398 77 303; Fax 030 398 77 304
www.deutscher-pfl egerat.de

„Pflege Positionen“ – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE.

Verlag: Springer Medizin Verlag GmbH
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 827875500, Fax: 030 827875505

Chefredakteurin: Katja Kupfer-Geißler
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 82787 5500, Fax: 030 82787 5505
www.springerpflege.de

Appell

Pflegewissenschaft: Institut weiter fördern

Der Deutsche Pflegerat appelliert dringend an die Landesregierung Nordrhein-Westfalens, die Fördermittel für das Institut für Pflegewissenschaft (IPW) weiterhin bereitzustellen.

Seit 1995 erhält das IPW finanzielle Unterstützung vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) des Landes NRW. Das Institut hat dazu beigetragen, die Pflegewissenschaft in Nordrhein-Westfalen zu stärken und weiterzuentwickeln.

IPW ist unverzichtbar für die Pflege

Das IPW ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Pflegewissenschaft in NRW. Ohne die nötigen finanziellen Mittel riskieren wir nicht nur den Verlust eines etablierten und anerkannten Instituts, sondern auch einen erheblichen Rückschritt in der Ausbildung und Forschung der Pflegewissenschaft.

Die Forderung des Deutschen Pflegerats an die Landesregierung ist klar und dringend: Die Haushaltsmittel für die Weiterförderung des IPW müssen unbedingt bereitgestellt werden. Alternativ schlagen wir die Gründung eines Zentrums oder einer Fakultät für Pflegewissenschaft an einer Universität vor.

Trotz 30 Jahren der Akademisierung der Pflege in Deutschland ist es noch nicht gelungen, eine eigene Fakultät für Pflegewissenschaft zu etablieren. Der Ausbau der Pflegewissenschaft stagniert. Nach Vallendar 2021 wäre es bereits die zweite Schließung in diesem Bereich.

Pflege sichert die Demokratie

Pflege sichert unsere Demokratie. Ohne gut ausgebildete Pflegefachpersonen ist eine umfassende Gesundheitsversorgung, wie sie für eine stabile und gerechte Gesellschaft notwendig ist, undenkbar. Ein etabliertes Institut wie das IPW

ist hierfür unverzichtbar. Die Streichung der Fördergelder wäre ein erheblicher Rückschritt und ein erschreckendes Beispiel für die Pflege in Nordrhein-Westfalen. Der Deutsche Pflegerat zählt auf die Unterstützung und den Einsatz der Landesregierung Nordrhein-Westfalens für die Zukunft der Pflegewissenschaft in NRW.

Bedeutung des IPW

Das IPW hat maßgeblich zur Entwicklung der Pflegeforschung beigetragen. Es hat sich praxisnahen Themen wie dem demografischen Wandel, der Ambulantisierung, dem Case Management sowie der Erarbeitung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs gewidmet. Viele Ergebnisse wurden politisch aufgegriffen und haben gesetzliche Veränderungen bewirkt.

Auch das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) hat mit Bestürzung und großer Sorge die geplante Schließung des IPW zur Kenntnis genommen. Die Arbeit des DNQP zur Entwicklung, Konsentierung, Implementierung und Aktualisierung evidenzbasierter Expertenstandards zur Entwicklung und Sicherung der Pflegequalität ist abhängig von der Kooperation mit pflegewissenschaftlichen Instituten und Institutionen im deutschsprachigen Raum, an denen zu zentralen Qualitätsfragen der Pflegepraxis in allen Settings der Pflege geforscht wird und konzeptionelle Grundlagen entwickelt werden, heißt es vom DNQP.

deutscher-pfl egerat.de